die glückliche Lage kommen, daß ich es Euch einmal wieder vergelten kann."

„Das ist noch keine Antwort auf meine Frage, lieber Freund," entgegnete der alte Corporal. „Ueber Samariterwerke und Vergeltung zu sprechen, worauf ich, beiläufig gesagt, niemals Anspruch machen werde, ist jetzt keine Zeit; die Hauptsache ist, daß wir Brod anschaffen."

„Bettelbrod schmeckt freilich bitter, mein braver Freund! Aber ob es bitter, oder süß schmeckt, das muß uns in solcher Lage einerlei sein. Darum wollen wir es mit Dank annehmen, was Ihr durch Eure Fürbitte von den Reichen in der Stadt erlangt. Der Zeitpunkt ist ja nicht mehr fern, wo wir wieder anfangen können, das süße Brot des eigenen Verdienstes zu essen, so Gott will."

„Ich kann das nicht geradezu betteln nennen, wenn ich die mit zeitlichen Gütern reich gesegneten Leute zu bewegen suche, das zu thun, was sie einem ihrer leidenden Mitbrüder als Christen schuldig sind," erwiederte Boyes. „Betrachtet darum die Gaben, welche ich beimbringen werde, nicht als gemeines Bettelgut, sondern als Beweise der christlichen Bruderliebe, dann wird es nicht nöthig sein, Euch gesegneten Appetit zu wünschen. —"

Hiermit verabschiedete sich der Alte, um nach seinen kleinen häuslichen Verrichtungen, mit welchen er die Stunden des Vormittags auszufüllen pflegte, sein christliches Werk sofort zu beginnen. Die beiden Eheleute falteten gerührt die Hände und dankten dem weisen Lenker aller menschlichen Schicksale, der ihnen zwar ein großes Maß von Leiden zugetheilt, aber ihnen auch einen solchen Freund gegeben hatte, welcher nicht müde wurde, zu trösten, zu

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000629